

FRÄNKISCHES IN KÜRZE

Würzburg: Am 24. Oktober las im Rahmen einer Abendveranstaltung der Dauthendey-Gesellschaft — Gruppe des Frankenbundes — Bfr. Dr. Karl Hochmuth anlässlich seines 60. Geburtstages aus seinen Werken. Die Lesung fand im Vortragssaal der wieder aufgebauten barocken Greisinghäuser in der Neubaustraße statt; die Greisinghäuser, in denen jetzt auch das Stadtarchiv untergebracht ist, zählen nach glücklicher Restaurierung zu den baulichen Sehenswürdigkeiten der Stadt Würzburg. Der Präsident der Dauthendey-Gesellschaft, Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner, verlieh dem 1. Vorsitzenden und dem 2. Vorsitzenden der Gesellschaft, den Bfrn. Ludwig Papst und Dr. Karl Hochmuth, für ihre Verdienste um die fränkische Dichtung die Dauthendey-Plakette in Gold. Zum Abschluß der Feierstunde gedachte Ludwig Papst des Dichters Max Dauthendey und las ausgewählte Lyrik.

Aus Weißenburg/Mfra.:

I. In der Zeit vom 28. März 1980 bis zum 17. April 1980 wird im Gotischen Rathaus zu Weißenburg die Wittelsbacher-Ausstellung gezeigt werden. Im Zusammenhang damit wird die Gruppe Weißenburg des Frankenbundes aus den Beständen des Stadtarchivs eine Zusatzausstellung bringen. Wichtigster Bestandteil wird eine Wiedergabe der Urkunde sein, mit der Kaiser

Ludwig der Bayer im Jahre 1338 der Reichsstadt Weißenburg eine große Waldschenkung machte.

II. In zunehmendem Maße werden an die Stadt Weißenburg Wünsche gerichtet, für Stadtführungen von Reisegruppen und Einzelpersonlichkeiten Fachpersonal zu stellen. Die Stadt Weißenburg hat nunmehr mit der Gruppe Weißenburg des Frankenbundes einen Vertrag abgeschlossen, der auch die finanziellen und haftungsrechtlichen Fragen klärt. Die Stadtführungen werden durch die Stadtverwaltung (Fremdenverkehrsamt) vermittelt.

III. Die Kontakte zwischen den „5 Weißenburgs“ (Weißenburg i. Mfra., Wissembourg/Frankreich, Weißenburg-Därstetten im Simmental/Schweiz, Chichester/England und Székesfehérvár/Ungarn) haben sich in den letzten Monaten verstärkt. Neben zahlreichen privaten Besuchen zwischen den einzelnen Weißenburgs sind besonders hervorzuheben der offizielle Besuch einer Delegation aus Weißenburg i. Mfra. in Székesfehérvár, der Besuch von OB Dr. Zwanzig in Wissembourg anlässlich des dortigen Empfanges für Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing, der Besuch der Krankenpflegeschule Weißenburg und einer Schülergruppe des Gymnasiums Weißenburg in Wissembourg, der Besuch von 2 Jugendgruppen aus Weißenburg und Umgebung in Chichester.

PKrW Nr. 19

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis

Hermann Gerstner: **Am Kaminfeuer.** Ein buntes Geschichtenbuch. 7182 Gera-bronn: Hohenloher Druck- und Verlags-haus, 1979. Ganzleinen DM 19,80, cello-phaniert in der Reihe „Hohenloher Jugendbücher“ DM 14,80.

Aus dem Inhalt: Das Rosenkranzfest, eine Dürer-Novelle — Der schwarze Reiter — Die Schiffsleute von Main — Die Traumge-liebte, eine E. T. A. Hoffmann-Novelle — Das Osterlamm — In der Cheopspyramide — Herr Zirrus und der Zeppelin — Der Scharlach-Ibis — Das Tritonshorn — Glo-ria Dei — Der alte Uhu — Während der Christmette.

Aus der Spalter Heimat. Heimatkundliche Hefte. Hrsggebn. vom Heimatverein Spalter Land e. V. (gegr. 1929). 15. Folge 1976: **Drei Geschichtspredigten** (1817, 1839, 1840) zum Gedenken an die Befreiung der Stadt Spalt aus Kriegsnot (1450). 16. Folge 1977: Jakob Christ: **Der Hopfenbau** unter besonderer Berücksichtigung der Ge-meinde Großweingarten (1922). 17. Folge 1978: Spalt mit fremden Augen betrachtet. Prospekte und Schilderungen aus den Jahren 1883, 1897, 1926, 1927, 1930 und 1943. Zugleich Beiträge zur Geschichte der Fremdenverkehrswerbung in Spalt.

Der rührige Heimatverein Spalter Land e. V. unter der sicheren Führung seines Vorsitzen-

den, des Bfr. Studiendirektor Dr. Willi Ulsamer, beging im Juli 1979 nicht nur des Jubiläum seines 50jährigen Bestehens, gehört mit über 500 Mitgliedern nicht nur zu den großen fränkischen Geschichtsvereinen, sondern kann auch auf gehaltvolle Veröffentlichungen hinweisen, Zeugnisse der geschichtsforschenden wissenschaftlichen Arbeit, die vom Heimatverein Spalter Land e. V. geleistet wird. Folge 13 der Schriftenreihe „Aus der Spalter Heimat“ (44 SS), wie alle Hefte, mit einem Geleitwort Dr. Ulsamers versehen, bringt Predigten im Wortlaut als Danksagung zur Errettung Spalts aus Kriegsnot im I. Markgräfler Krieg. Faksimila der Titelseiten fehlen nicht, ebenso wenig ein Bild des Erretters, Markgrafen Albrecht I., Achilles von Ansbach. Sachkundig würdigt Willi Ulsamer die beiden Prediger Franz Josef Seraph von Günther und Johann Baptist Fuchs (2 Predigten); Fuchs macht sich auch noch in anderer Weise um Spalt verdient (Sparkasse, Schule, Geschichte). Quellen- und Literaturverzeichnis fehlen nicht. — Folge 16 (68 SS) behandelt das, was das Spalter Land berühmt machte: den Hopfen. Das mit Zeichnungen und Tabellen versehene Heft (auch zwei Bilder fehlen nicht) beweist des Verfassers Jakob Christ seine intime Kenntnis der Geschichte des Hopfenanbaus und der Bearbeitung und Verwertung des Hopfens. — Folge 17 (43 SS) kann als beispielhaft gelten; denn die hier beschriebenen Prospekte sind Quellen zur Geschichte der Bedeutung Spalts im Bewußtsein des Reisenden, des Fremden. Wir nennen des Exemplarischen wegen Verfasser und Titel: Michael Prunner: „Referat, die bäuerlichen Verhältnisse in Spalt betreffend“ (1883), Hans Reinthaler: „Wegweiser für Spalt und der nächsten Umgebung“ (1897), Georg Maier: „Spalt“ (1926), August Sieghardt: „Jahrhundertfeier und Gewerbeschau in Spalt“ (1927), (ohne Verfasserangabe): „Die Stadt Spalt in Mittelfranken und ihre städtischen Betriebe: Stadtbrauerei, Hopfenpräparieranstalt, Signierhalle“ (1930), Ludwig Seubert: „Spalt, die bayerische Hopfenstadt“ (1943), Willi Ulsamer: „Zu Reinthalers „Wegweiser“, dem ersten Fremdenverkehrsprospekt von Spalt“ und derselbe: „Die weiteren Werbeprospekte von Spalt“. Ein bemerkenswertes Heft! — Von der ersprießlichen Arbeit des Vereins künden auch die Tätigkeitsberichte, die

zeigen, wie sich die Mitglieder im geselligen Leben und bei Brauchtumsveranstaltungen (z. B. Stephansritt), auch bei der Heimatpflege, Wegemarkierungen, Vorschläge für Straßennamen, Beschenkung von Alten und Kranken engagieren. Daneben gibt es noch andere Publikationen; hier seien nur genannt ein Einblattdruck Willi Ulsamers „Zur Geschichte des Engelhofes“ (1967 nach Spalt eingemeindet) oder ein Faksimile-Druck „Rezat-Bote“ vom 30. April 1929 mit Bericht von der Gründungsversammlung des Heimatvereins Spalter Land e. V., dem wir für die Zukunft viel Glück wünschen. -t

Alt-Gunzenhausen. Beiträge zur Geschichte der Stadt und Umgebung Heft 38/1979. Jubiläumsausgabe aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Vereins für Heimatkunde Gunzenhausen. Schirmherr: Erster Bürgermeister Willi Hilpert, Gunzenhausen.

Das den verdienten Heimatforschern Oskar Maurer in Gunzenhausen und Dr. Robert Maurer in Würzburg gewidmete stattliche Heft bietet unter der kundigen Redaktion von Wilhelm Lux einen repräsentativen Querschnitt durch die Arbeit des Vereins für Heimatkunde Gunzenhausen. Einige Mitarbeiter sind unseren Lesern nicht unbekannt, wie Wilhelm Lux selbst, Martin Winter oder Dr. Otto Rohn. Auf das Grußwort des Schirmherrn und das Geleitwort des 1. Vorsitzenden Wilhelm Lux und des 2. Vorsitzenden Martin Winter beginnt gleich Wilhelm Lux mit einem fundierten Beitrag: „100 Jahre Verein für Heimatkunde Gunzenhausen“ mit interessanten Hinweisen auf Vorläufer im Frankennland. Martin Winter folgt mit zwei Beiträgen „Nachträge zur mittelalterlichen Geschichte Gunzenhausens“ und „Zur Geschichte der ältesten Gunzenhäuser Familien“ (13. und 14. Jahrhundert). Gerade der letztgenannte Aufsatz erweckt die Aufmerksamkeit des Lesers, weil Stadtgeschichte auch stets Familiengeschichte und Lebensgeschichte zum Inhalt hat. „Das Gunzenhäuser Hafnerhandwerk“, ein sehr anschaulich illustrierter Beitrag von Hans Hirnsolt erschließt einen Bereich, der jetzt ständig größere Anteilnahme findet, ein gewichtiges Stück Kulturgeschichte, hier schlüssig dargestellt und mit einer zahlenmäßig beeindruckenden Aufstellung er-

schlossen. Auch Otto Rohn steuert zwei Aufsätze bei „Die Herren von Lentersheim, Zweiter Teil: Vom Erwerb des Schlosses Altenmuhr im Jahr 1430 bis zum Erlöschen des Stammes im Jahr 1799“, in lebendiger Schilderung ein Stück Lebens- und Landschaftsgeschichte verbindend; übersichtliche Stammtafeln bereichern diesen Aufsatz. Ferner: „Magister Johann Achatius Loesch — Pfarrer, Mitglied des Pegnesischen Blumenordens († Altenmuhr 1736)“; diese Arbeit zeigt von neuem wie ausgebreitet die Pflege der Dichtung im Fränkischen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war. Es folgt ein Beitrag von Hans Schlund „Bemalte Bauernmöbel aus dem Gunzenhäuser Land“, Volkskunst, Volkskunde und ländliche Kulturgeschichte in gleicher Weise berührend, mit bemerkenswerten Tabellen. Wilhelm Lux kommt noch einmal zu Wort mit „Lebensbilder aus Gunzenhausen“. Auch hier gilt das, was über die Wichtigkeit von Biographien für die lokale und die Landesgeschichte bereits gesagt wurde. Zwei Aufsätze aus der Vorgeschichte von Wolfgang Rathsam „Erster mesolithischer Bodenfund im Hahnenkamm“ und „Eine Dolchklänge aus der Jungsteinzeit“ sowie das Mitgliederverzeichnis des Vereins für Heimatkunde Gunzenhausen runden und schließen den Band ab. Es folgt ein umfangreicher Teil mit Inseraten von Firmen, welche die Herausgabe des Jubiläumshäftes mit Anzeigen unterstützt haben; wir möchten hier von neuem wiederholen, welch wichtige Quelle für die Wirtschaftsgeschichte solche Inseratenteile sind, was wir immer wieder bestätigen finden. -t

Josef und Eberhard Dünninger: **Erlebtes Bayern. Landschaften und Begegnungen.** Zeichnungen von Josef Versl. Ein Band der „Rosenheimer Raritäten“. Rosenheimer Verlagshaus 1978. 240 SS, Gln. DM 25.—

Ein getreues Spiegelbild der kulturell-geistigen Vielfalt Bayerns, dargestellt, herausgearbeitet an den Landschaften des Bayernlandes, Plural in der Harmonie, so möchte man den Inhalt, den Zweck des Buches nennen. Der Verlag hat mit den Verfassern, Universitätsprofessor em. Dr. Josef Dünninger, lange Jahre hochverdienter 2. Bundesvorsitzender des Frankenbundes,

und Ministerialrat Dr. Eberhard Dünninger, zwei Kenner von Rang der bayerischen Landschaft und deren Menschen gewonnen; Rezensent erinnert sich mancher Gespräche, die ihm als Erlebnis zeigten wie Josef und Eberhard Dünninger in Bayern zu Hause sind! Das vorliegende Buch zeigt's von neuem! Die erlebten und beschriebenen Landschaften, Begegnungen, sind gleichgewichtig über Bayern verteilt, bis zu den Grenzmarken, siehe „Frühlingsreise durch das Taubertal“ (Josef Dünninger). Der Leitgedanke des Buches wird in „Ein Wort voraus“ deutlich gemacht: *Die in diesem Buch vorliegenden Darstellungen von bayerischen Landschaften und Orten, Zeiten und Begegnungen spiegeln Erfahrungen und Erlebnisse aus Jahrzehnten wieder. Seine Texte sind nicht in rascher Folge entstanden, sondern eher wie Jahresringe gewachsen, die den beständigen Kern unserer Kindheits- und Lebenserinnerungen umschließen.* So folgen sich denn auch die in sich geschlossenen Beschreibungen zwanglos und der Leser folgt den Führern gern und willig. Vertraute Namen tauchen dabei auf: Prüfening z. B. oder Johann Michael Sailer, Ludwig Prasch („Begegnung mit Regensburg“, von Josef Dünninger), der Hl. Ägidius etwa („Zwischen Donau und Regen“ von Eberhard Dünninger), oder Johann Michael Haydn (des berühmteren Joseph Bruder), der das Seemonster so liebte („Konzert in Seon - Ein Chiemgaukloster und seine musikalische Tradition“, von Eberhard D. und Robert Münster). Die beiden ebengenannten Autoren erweisen auch der „Liberalität Bavarica - Das Kloster Polling und sein Schicksal“ ihre Reverenz. Jedem, der sich mit fränkischer oder bayerischer Landeskunde beschäftigt, ist Johann Andreas Schmeller und sein bayerisches Wörterbuch mehr als ein Begriff; hier wird er lebendig, in Fleisch und Blut: „Aus der Hallertau - Die Jugendlandschaft des Johann Andreas Schmeller“ (Eberhard D.). Mit Eberhard D. begleiten wir auch den Regensburger Lyzealprofessor Andreas Buchner 1818 auf seiner mühsamen „Reise auf der Teufelsmauer“, den Verlauf des Limes erkundend. „Wär ich auf dem Sande“ - Wanderungen um Neumarkt in der Oberpfalz“, aus dem Kreuzlied des Tannhäuser klagt das Heimweh, Eberhard D. deutet es im alten, die Landschaft charakterisierenden

Bayer. Staatsbibliothek

8000 München 2

Ortsnamen „Neumarkt auf dem Sand“. Joseph D. zeigt dem Leser „Julius Echter im Bild fränkischer Städte und Dörfer“; Josef Versls Zeichenkunst stellt dazu im flinken Strichwerk ausdrucksstark die Juliustürme gleich Ausrufungszeichen in die Landschaft. Auch auf der „Fahrt durch die Röhn“ lenkt Josef D. den Wagen zum Kreuzberg, durch das Rodungsdorf, nach Ginolfs, zum Roten Moor, auf die Wasserkuppe . . . , den *unverdrossenen* Rhöner genau zu schildern. Autobiographische Züge verbindet schließlich Josef D. meisterlich mit der Beschreibung der Landschaft und schlichter bäuerlicher Menschen: „Im Oberland — Herbstliche Bilder aus den Haßbergen“. — Der Geburt nach sind die Verfasser Franken; von Franken zogen sie aus, das Bayerland zu erkunden, ins heimische Frankenland kehren sie wie im Sinnbild zurück. Ein gutes, ein sehr gutes Buch! -t

Bach Engelbert: **12 Kilometer auf Bethlehem.** Gedichte und Geschichten in unterfränkischer Mundart. Verlag Siegfried Greß, Marktbreit 1978. Broschiert, 75 Seiten, DM 9,80 mit Kassette und Mappe DM 25,—.

Dieses Büchlein voller weihnachtlicher Geschichten und Gedichten unterfränkischer Mundart malt mehr als Stimmungsbilder voll Beschaulichkeit. Es ist auch mehr als ein wehmutsvoller Blick zurück in eine Zeit, in

der die Menschen noch Zeit hatten füreinander und für ein paar besinnliche weihnachtliche Gedanken. Engelbert Bach versetzt die Weihnachtsgeschichte und ihr Anliegen hinein in die unterfränkische Landschaft, in die 3 Jahrzehnte seit Ende des 2. Weltkrieges. Da ist das Schicksal der alten Mutter, die immer noch wartet, daß der Sohn aus Krieg und Gefangenschaft heimkehrt. da ist die Erzählung von dem seltsamen Gast von drüben, jenseits des Eisernen Vorhangs. da erscheint die Herbergsuche unter dem modernen Schlagwort „Gebietsreform“. Die Weihnachtsgeschichte hineinzu stellen in unsere Landschaft, in unsere Welt, ihre Verfremdung in ihr zu zeigen, zieht sich als Anliegen durch dieses Buch. Und doch geht von diesen Weihnachtsgeschichten ein Licht und eine Wegweisung aus. Das zeigt schon die Titelgeschichte „12 Kilometer auf Bethlehem“, die Geschichte eines Menschen, dessen Jahreslauf Richtung auf Weihnachten genommen hat. Bei Engelbert Bach heißt das letztlich den Blick auf das Kind in der Krippe zu richten, auf die Heilige Familie, auf das Licht und das Friedensangebot, das durch dieses Kind in die Welt gekommen ist. Ein schönes, anheimelndes, tröstliches Büchlein, mit einer ansprechenden Umschlaggestaltung von Klaus D. Christof, durch die Kassette zum lebendigen Klang erweckt.

Dr. Schröttel